

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 84 (1977)

Heft: [6]

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grösseren in den letzten 120 Jahren nichts Neues mehr zu diesem Thema eingefallen war? Richard Kuster zweifelte — aber nicht allzulange.

Die Bestätigung kam nämlich von seinen Kunden. Denn als der Krawattenfabrikant seine «Gitane» erstmals anbot, kam ein richtiger Order-Boom ins Rollen. Und mittlerweile findet man seine «Gitane» nicht nur in vielen modisch-einschlägigen Geschäften, sondern längst auch schon — an Männerhälsen!

Verkehrssichere Reflex-Jeans

Der aktuelle Modetrend

Was den Schuhen recht ist, ist den Jeans billig: Der von 3M entwickelte «Sohlenblitz», ein Reflektorplättchen auf den Schuhsohlen, von der BfU als Sicherheitsmassnahme für nächtliche Spaziergänge empfohlen, ist jetzt auch auf Jeans anzutreffen. Der Dübendorfer Jeans-Fabrikant Jeans+Modestock AG näht reflektierende Streifen und Ornamente in die beliebten Beinkleider ein. Eine praktische und empfehlenswerte Mode! Was nachts im Schein von Scheinwerfern hübsch blitzt und Sicherheit durch Sichtbarkeit gewährleistet, ist tagsüber als jeansfarbener, unauffälliger Streifen kaum erkennbar. Das reflektierende Material nützt sich nicht ab und ist waschmaschinenfest (max. 50 °C). Die Reflex-Jeans sind bereits in vielen Jeans-Boutiquen erhältlich.



Tagungen und Messen

Chemiefasern leicht erholt

Folgen der Textilrezession noch nicht überwunden

Die Erwartungen, die man 1976 in eine Erholung am Textilsektor gesetzt hatte, sind kaum in Erfüllung gegangen und demgemäss ist auch für die Chemiefaserindustrie ein echter Konjunkturaufschwung ausgeblieben. Trotz der vorangegangenen Rezession hat sich die Chemiefaserindustrie der westlichen Welt im Vorjahr jedoch relativ gut behaupten können und insgesamt hat die Weltproduktion sogar gegenüber 1975 um 13 % auf 12,3 Mio Tonnen zugenommen, womit der Anteil der Chemiefasern an der Erzeugung textiler Rohstoffe auf 45 % gestiegen ist. Insbesondere die synthetischen Stapelfasern haben mit einem Produktionsplus von 22 % an diesem Aufschwung Anteil. Ueberkapazitäten, Importdruck aus Niedrigpreisländern und Ertragseinbussen sind freilich Probleme, welche die nächste Zukunft der Chemiefaser- und Textilindustrie überschatten.

Ein Bild dieser Entwicklungstendenzen vermittelte die diesjährige Generalversammlung des Oesterreichischen Chemiefaser-Instituts im Wiener Palais Schwarzenberg, bei der nach Begrüssungsworten von Generaldirektor i.R. Komm.-Rat Rudolf H. Seidl über die Lage der heimischen Chemiefaserindustrie durch Generaldirektor Dr. Winter (Chemiefaser Lenzing), Generaldirektor Mr. iur. Homan (Enka-Glanzstoff) und Generaldirektor-Stv. Dr. Haberfellner (Chemie Linz) berichtet wurde.

In Lenzing konnte der Ausstoss an Viskosefasern kräftig auf 93 000 jato angehoben und auch die Erzeugung in anderen Produktionszweigen wie bei Rohzellulose (97 000 jato) oder bei Acrylfasern (8500 jato) ist gestiegen. Bei den Austria-Faserwerken, die gemeinsam von der Hoechst AG und der Chemiefaser Lenzing AG betrieben werden, ist die Kapazität der Trevira-Fasern auf 21 000 jato ausgebaut worden. Bei der Ersten Oesterreichischen Glanzstofffabrik in St. Pölten hat sich der Ausstoss von Rayon (Kunstseide) im Vorjahr bei etwa 12 500 jato stabilisiert, wobei allerdings der textile Sektor nur etwa ein Drittel der Produktion aufnimmt. Rund zwei Drittel gehen in den technischen Sektor, und zwar als hochfeste Cordseide in die Autoreifenherzeugung. Die Chemie Linz AG hat den erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufenen Produktionszweig der Polyolefinfasern, -fäden, -folien und Spinnvliese weiter ausgebaut, wobei die Endprodukte hauptsächlich für Spezialzwecke wie Bodenbeläge, Tuftinggarne, Heimtextilien usw. zum Einsatz kommen. Fasst man die Jahresproduktion der österreichischen Chemiefaserfabriken, die bei 140 000 jato liegt, zusammen, so werden davon rund drei Viertel ins Ausland verkauft, eine enorme volkswirtschaftliche Leistung angesichts der schwierigen Export-situation auf den Weltmärkten.

In seinem Festvortrag ging Dr. Friedrich Gleissner, Leiter der Abteilung Handelspolitik und Aussenhandel der Bundeskammer, auf die Chancen einer neuen Weltwirtschaftsordnung ein und hob hervor, dass der Dialog mit den Entwicklungsländern fortgesetzt werden müsse. Marktstörungen wie sie gerade auf dem Textilsektor durch die Exportpolitik dieser Staaten immer wieder auftauchen, sollte durch eine Verbesserung des handelspolitischen Instrumentariums z. B. Neufassung des GATT-Multifaserabkommens, vorgebeugt werden. Eine weltweite Planwirt-

schaft, wie sie mancherorts gefordert wird, liege allerdings weder im Interesse der Entwicklungsländer selbst noch in jenem der Industriestaaten.

STF

Besuchstag 1977

Die Schweizerische Textilfachschule hat Mitte Mai traditionsgemäss wieder zu ihrem Besuchstag nach Wattwil eingeladen. Es waren auch dieses Jahr nahezu 1000 Besucher, welche dieser Einladung Folge leisteten. In Zürich wurde dagegen kein Besuchstag durchgeführt.

Die Studierenden zeigten in einem allgemeinen Ausstellungsraum die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten an der STF. Die einzelnen Fächer präsentierten sich durch Textunterlagen sowie Semester- und Diplomarbeiten. Die Führungen durch die einzelnen Schulungs- und Praktikumsräume, übernommen von unseren Studenten, wurden neuerdings sehr geschätzt.

Es gibt auch immer wieder Neues zu sehen, da der Maschinenpark der Schweizerischen Textilfachschule dank grosszügigem Entgegenkommen der Industrie auf dem modernsten Stand gehalten werden kann. Im vergangenen Jahr konnten neben vielen kleineren Änderungen und Neuerwerbungen folgende Maschinen und Apparate in Betrieb genommen werden:

Zwirnerei:

- 1 Schweizer-Kreuzspulautomat CA 11

Wirkerei/Strickerei:

- 1 RR-Flachstrickautomat (AJUM 1 S), mit Jacquard- und Umhängeeinrichtung, von Fa. H. Stoll & Co., Reutlingen
- 1 zweiköpfiger Feinstrumpfautomat Dupla, Fa. Mecmor, geschenkt von der Strumpffabrik Argo AG, Möhlin
- 1 grobe, zweiköpfige RL-Cottonmaschine, Fa. Scheller GmbH, geschenkt von der Fa. Trachsler AG, Bichselsee
- 1 RL-Kettenwirkautomat K 2, Fabr. Mayer, geschenkt von der Tüllindustrie AG, Münchwilen

Textilveredlungsabteilung:

- 1 Pad-Steam-Anlage mit Dämpfer, Typ HD, von Fa. Mathis, Niederhasli
- 1 Labor-Jet von Fa. Mathis — als Erneuerung
- 1 Polymat-Färbeapparat von Fa. Ahiba AG, Birsfelden
- 1 Laborhaspel von Fa. Mathis
und als weitere Erneuerung
- 1 Zeiss-Farbmessgerät, RFC 3

Veränderungen gibt es nicht nur jedes Jahr im Maschinenpark der Schule, auch die Studentenschaft ändert sich von Jahr zu Jahr. Zurzeit absolvieren in Wattwil gegen 70 Studenten an den verschiedenen Abteilungen ihre Techniker- und Meisterlehrgänge. In Zürich gibt es momentan ungefähr 30 Studierende, welche ab August dieses Jahres noch Zuzug erhalten durch 10 bis 15 Bekleidungstechniker. Die Diplomarbeiten sind schon weit fortgeschritten, denn in einigen Wochen wird das Schuljahr 1976/77 zu Ende gehen.

R. S.

Interstoff rechtfertigt gedämpften Optimismus

Rund 23 000 Fachbesucher aus über 70 Ländern kamen zwischen dem 10. und 13. Mai 1977 zur 37. Interstoff-Fachmesse für Bekleidungstextilien nach Frankfurt a.M., um die Kollektionen der annähernd 900 in- und ausländischen Stoffhersteller, Garn-, Faser- sowie Zubehör-Lieferanten zu sichten. Der Besuch lag damit auf Vorjahreshöhe; der Anteil ausländischer Interessenten (über 60 %) zeigt nach wie vor leicht steigende Tendenz. Nach den deutschen Einkäufern waren französische, britische, niederländische, italienische, schweizerische und belgische Fachbesucher am zahlreichsten in Frankfurt. Aus Uebersee traten USA und Japan sehr stark in Erscheinung.

Insgesamt gesehen rechtfertigt der Verlauf der Interstoff einen gedämpften Optimismus bei den deutschen Stoffherstellern. Bei den ausländischen Ausstellern, die zahlenmässig zu fast 80 % am Angebot beteiligt sind, werden die Ergebnisse dieser Messe ebenfalls überwiegend positiv beurteilt. Hier sichert das Spezialitätenangebot, mit dem ausländische Hersteller am deutschen, wie am internationalen Markt beteiligt waren, weiterhin recht sichere Absatzmöglichkeiten.

In den einzelnen Sparten weicht das Bild nur um Nuancen von der Gesamtsicht ab. Die Seidenweber waren mit skeptischen Erwartungen zur Interstoff gekommen. Sie wurden von dem gezeigten Interesse für den Oberstoffbereich angenehm überrascht, während bei Stapelware und Futterstoffen anhaltende Preiskämpfe die Lage weiter erschweren. Mercocoupons wurden stärker als im Vorjahr geordert. Die Aussteller sehen hierin den Versuch der Weiterverarbeiter, sich zu profilieren. Eigendessins scheinen weiterhin intensiv angestrebt zu werden. Die stärkere Nachfrage nach hochwertiger Ware trägt zu dem recht befriedigenden Ergebnis des Messeverlaufs bei.

Die Tendenz zum Kleid, speziell zum femininen Kleid, begünstigt Seidengewebe in leichtgewichtigen und fließenden Qualitäten. Allerdings werden neue Uni-Artikel immer noch vermisst. Ein befriedigendes Angebot zeigte hingegen der Druck mit eleganten Blumenmustern, mit neuen Classics, mit Kombinationsmöglichkeiten sowie mit romantischen Kleinmotiven für den jungen Markt im Vordergrund. Abhängig von diesen Themen ist auch die Coloritgestaltung differenziert zu sehen. Die neuen Pastellfarben sind ein deutlicher Anreiz, jedoch scheint sich das breite Interesse speziell im deutschen Markt mehr auf die farbfrische Mittelstufe zu konzentrieren. Tussah-Beige und Apricot führen die Neutraltöne an. Goldgelb und Apricot sind die Ueberraschungserfolge der Interstoff bei den Farben. Im Haute-Nouveauté-Bereich sind brillante, daneben auch dunkle Schattentöne als Exklusivitäten zu sehen.

Der Stoffdruck als Gruppierung der Textilveredlungsindustrie erlebte 1976 ein hervorragendes Absatzjahr im Zuge der Modetendenz zum beschwingten Kleid. Mit der Skepsis, ob sich dieser Erfolg fortsetzen lassen werde, kamen die Aussteller zur Interstoff. Sie können feststellen, dass in der Nachmusterung für den Winter das Ergebnis spürbar besser als im Vorjahr ausgefallen ist. In dem regen Interesse für Sommerware erkennt man reale Möglichkeiten, die gute Position behaupten zu können. Für den Konsumbereich des breiten Stoffdruckmarktes interessiert die Zielrichtung Laienoptik vom voilefeinen bis zum noppig strukturierten Gewebe. Kombinationen mit Unis und auch Buntgeweben sind ein wichtiges Modethema. Das Interesse hinsichtlich Winternachmusterung konzentriert sich hingegen auf den Typ «Wollmousseline», der im übrigen

in neuen vollsynthetischen Qualitäten als Ganzjahresartikel mit Wollweissfond aufgefasst wird. Die Folklore tritt hierbei zugunsten einer klassischeren und sanfter kolorierten Optik zurück.

Für die Jerseyhersteller ergaben sich hinsichtlich Angebot und Nachfrage zum Teil Ueberraschungserfolge. Man wartet mit echten Nouveautés auf, die das Thema Sommerstrukturen mit Leinen- oder Bouretteoptik sowie Transparenz- und Plisseeffekten in den Vordergrund stellten und damit Interesse erweckten auch bei Konfektionären, die speziell im jungen Genre arbeiten und für die bislang Jersey kein Sommerthema war. Die Maschenstoffe liegen damit wieder besser im Trend. Erstmals seit '71 rechnet man mit Zuwachsraten. Im Standardbereich bleiben jedoch die Ueberkapazitäten problematisch. Der Einstieg in die Herbstsaison verdient ein Pluszeichen; die gute Mustertätigkeit für Sommerware muss sich allerdings noch im Verkauf bestätigen.

Mit modifizierten Konzepten traten auch die Baumwollweber sowie die im Standardbereich angesiedelten Hersteller auf. Ihre Aktivitäten zielen auf Freizeit- und Sportmode sowie Legerbekleidung, die sich von der funktionellen Sportmode inspirieren lässt. Funktionen wie Elastizität, Bequemlichkeit, Pflegeleichtigkeit usw. werden mit modischen Ideen gemeinsam serviert. In diesen Bereich fallen auch Spezialitäten für den Bereich Leichtmantel, für die «Hüllenmode», die sich regenfest und reisetüchtig mit Leichtgewichten und stoffreichen Schnitten präsentiert. Seidenpopeline und beschichtete Gewebe wurden für den Stil «parapluie» zu einem echten Impuls in dieser Konfektionssparte. Im Zuge einer Modebelebung für Buntgewebe steigerte sich auch die Kreativität bei den klassischen Hemdenstoffwebern in Richtung Hemdjacke, Bauernbluse, junges Kleid sowie allen möglichen Kombinationsteilen in diesem Bereich sportlich lässiger Eleganz. Wirtschaftlich gesehen bleiben jedoch negative Aspekte hinsichtlich der Rendite und des grossen Importdrucks bei Standards. So konnte die Inlandsnachfrage in keiner Weise zufriedenstellen. Der Blick in die Zukunft ist sehr skeptisch.

Die Wollweber gehen den Weg zu leichtgewichtigen Strukturen in entsprechend klassischer und hochwertiger Ausführung mit. Dass lässige Kostüm im Chanelyp ist Ausgangspunkt für neue Ueberlegungen zum Ensemblestil, der diverse Muster und Qualitäten als modisches Kontrastprogramm vereint. Offene Gewebe in Natté- und Panamatyp bis zum hauchzarten Voile bedienen den hochmodischen Geschmack, während sich geschmeidige Tuche, leichtgewichtige Flanelle und Gabardines mit Bindungsmustern im klassischen Bereich bewegen. Wo möglich, bietet man sie koordiniert mit Maschenware an. Dieser Produktionszweig sieht seinen künftigen Weg zum Erfolg besonders deutlich in differenzierter «intelligenter» Ware.

Auch bei den Herrenstoffen stand leichte Ware im Mittelpunkt der Nachfrage, und insgesamt wurde ein erheblich grösseres Interesse der HAKA-Kundschaft festgestellt. Sie musste dem Modetrend nach legerer, bequemer Bekleidung entsprechen, ohne jedoch den Qualitätsanspruch preiszugeben. Da leicht gemusterte Optik für den Sommer 1978 deutlich bevorzugt wird, hatten es die Stückfärber schwerer. Erfolgreich waren dezent gemusterte Samte für Herren-Abendjacken. Analog zur Damenmode ist bei den Hemdenstoffen der neue Trend der elegant-natürlichen Materialien das «Leinenlook» bestens angekommen. Damit hat diese Interstoff auch hier bestätigt, dass Qualität in jeder Hinsicht gefragt ist. Sie zeigte zudem deutlicher als sonst, dass die auf der Interstoff vorbereiteten und getroffenen Entscheidungen stärker denn je vom Blick auf den letzten Verkaufspunkt beeinflusst werden.

Geschäftsberichte



Jahresbericht 1976 – Eine Uebersicht

Aus dem Jahresbericht 1976 der Schweizerischen Textilfachschnitzschule wurden den Ausführungen des Direktors, E. Wegmann, folgende interessante Hinweise entnommen.

Schulbehörden

Neu in die Aufsichtskommission wurde Dr. H. Rudin, Delegierter des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI), gewählt. Als Vertreter des Kantons St. Gallen amtet ab 1976 Herr H. Monstein, Vorsteher des Amtes für Berufsbildung.

Im Bildungsausschuss tritt anstelle von R. Ruffner als Vertreter des BIGA nun R. Grebasch.

Die Fachgruppe Kreation ist aufgehoben worden, das es sich nach der Auflösung der Abteilung der Textilentwerferinnen in Zürich nicht mehr als notwendig erweist, eine spezielle Fackgruppe zu führen.

Ausbildungsprobleme

Im Berichtsjahr ist der 3. Bekleidungstechnische Kurs zum Abschluss gelangt. Die bisherigen Kurse sind als Blockkurse gelaufen und waren bisher nicht voll in unseren Lehrplan integriert. Ab August 1977 soll sich nun dies ändern. Die Generalversammlung 76 hat beschlossen, den Bekleidungstechniker-Lehrgang durch volle Integration in unseren Lehrplan aufzunehmen. Gleichzeitig wird ein hauptamtlicher Bekleidungsfachlehrer angestellt. Der Kurs dauert drei Semester.

Im Kaufleuterkurs in Zürich sind im Lehrplan einige aktuelle Lehrplanänderungen durchgeführt worden. So hat man ein Fach «Grundzüge des Marketing» aufgenommen. Alle Absolventen wurden für eine Woche in einen Textilfabrikationsbetrieb geschickt, wo sie mit Fragen wie Kostenrechnungen, Disposition, Auftragsabwicklung, Kollektionsgestaltung usw. etwas näher in Berührung kamen.

Der Webereimeister ist nach wie vor «Mangelware», wie man das durch Anfragen aus der Industrie und im Stellenanzeiger beobachten kann. Die Textilfachschnitzschule wäre bereit gewesen, in einem Umschulungskurs arbeitslose Mechaniker auf Webereimeister umzuschulen. Leider meldeten sich nur ganz wenige Anwärter, so dass dieser Versuch eigentlich als gescheitert betrachtet werden musste.

Schulbetrieb

Die Studentenzahlen weisen seit Jahren im allgemeinen eher eine sinkende Tendenz auf. Ein Grund ist sicher noch immer die an und für sich unbegründete Angst der Interessenten, eine Stelle aufzugeben und nachher kei-